

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Poffschekkonto Dresden 2640

Wineint täglich mit Ausnahme der Feiertage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Tagespreis bei Bestellung monatlich 3 Mk., durch unsere Mitarbeiter gesparten in der Stadt monatlich 5.50 Mk., auf dem Lande 5.65 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 17.25 Mk. mit Zustellungsfreie. Alle Bestellungen und Postbestellungen sowie unsere Ausläufer und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Verhältnisse ist der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abrechnung des Tagespreises.



Inserentenpreis 1.50 Mk. für die 6 gespaltene Korpuszeile über deren Raum, Restenamen, die 2 spaltige Korpuszeile 2.50 Mk. Bei Wiederholung und Jahresvertrag entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 spaltige Korpuszeile 4.50 Mk. Nachdruckgebühr 50 Pfg. Anzeigenannahme bis 10 Uhr. Für die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen überlassen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenauftrag erfolgt, wenn der Betrag durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gerät.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostzen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pöschig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 268

Mittwoch den 16. November 1921.

80. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

**Dienstag den 22. November 1921 vormittags 9 Uhr**  
wird im Verhandlungsfaale des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes  
**öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses**  
abgehalten werden.

Die Tagesordnung ist vom 17. November 1921 ab im Aushangkasten des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes  
549 I B.  
Meißen, am 15. November 1921 Der Amtshauptmann.

Einwohner, welche die regelmäßige Verteilung von amerikanischem Weizenmehl wieder wünschen, haben sich bis zum 19. d. M. in den einschlägigen Geschäften in eine Kundenliste eintragen zu lassen. Die Kundenlisten sind von den Geschäften am 22. d. M. im Zimmer 2 einzureichen.  
Wilsdruff, am 15. November 1921. Der Stadtrat.

**Alle Teile der Wasserleitung,** insbesondere die in den Häusern sind bei Frostwetter so einzupacken und zu verwahren, daß sie keinen Schaden erleiden. Kellerfenster und Türen sind gut verschlossen zu halten und die Keller gegen das Eindringen von Frost zu sichern. Ersatzteile für beschädigte Leitungsteile sind sehr teuer und außerdem schwer zu beschaffen. Grundstückeigentümer haften für die Verschleißigung des Schutzes der Anlagen und haben die Instandsetzung beschädigter Wassermeßer zu bezahlen.  
Wilsdruff, am 14. November 1921. Der Stadtrat.

## Allg. Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt

Für die Neuwahl der Vorstandsmitglieder sind von Seiten der Arbeitgeber und der Versicherten nur je ein Wahlvorschlag eingegangen. Die vorgeschlagenen Vertreter

gelten demnach nach § 10 unserer Wahlordnung ohne Stimmabgabe als gewählt. Gewählt sind die nachstehend Verzeichneten.

### Ordentliche Vorstandsmitglieder:

#### Vertreter der Arbeitgeber:

1. Sinemus, Wilhelm, Möbelfabrikant
2. Weißer, Robert, Möbelfabrikant
3. Vuthardt, Hermann, Baugeschäft

#### Vertreter der Versicherten:

1. Neumann, Paul, Lagerhalter
2. Fische, Richard, Tischler
3. Larsen, Paul, Schriftleger
4. Wolf, Paul, Maschinenarbeiter
5. Danisch, Hugo, Tischler
6. Ebdam, August, Tischler

#### Ersatzmänner der Arbeitgeber:

1. Müller, Albert, Möbelfabrikant
2. Wehner, Otto, Kaufmann
3. Schiefinger, Georg, Möbelfabrikant
4. Biegisch, Alfred, Kaufmann
5. Quanz, Richard, Baumschuleneigentümer
6. Hennig, Ernst, Schlossermeister

#### Ersatzmänner der Versicherten:

1. Heinicke, Adolf, Tischler
2. Lehmann, Rog, Tischler
3. Gubler, Wilhelm, Tischler
4. Sodel, Ernst, Maschinist
5. Richter, Rog, Tischler
6. Risch, Rog, Maler
7. Bannack, August, Kuhmelker
8. Küller, Alfred, Bauarbeiter
9. Haugner, Otto, Tischlermeister
10. Günther, Karl, Tischler
11. Hänel, Emil, Maschinenarbeiter
12. Rebs, Albert, Schlosser.

Wilsdruff, am 14. November 1921.

Der Vorstand

Paul Neumann, Vorsitzender.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Zuverlässigem Vernehmen nach beabsichtigt die deutsche Reichsregierung, den Vorschlag der Industrie auf Entstaatlichung der Bohnen abzuweisen.
- \* Montag wurde der Zentralbetriebsrat der Deutschen Werke von General Kodel, dem Chef der Interalliierten militärischen Kontrollkommission, empfangen zur Besprechung über die geplante Fortführung der Werke.
- \* Das Reichspostministerium plant eine weitere Erhöhung der Fernspreckgebühren um 80 Prozent.
- \* Die Ernennung des Zentrumsabgeordneten Hirtfelder zum preußischen Wohlfahrtsminister wird amtlich bekanntgegeben.
- \* In der Montagssbörse in Berlin sank der Dollar auf 256 Mark.
- \* Der Deutsche Beamtenbund erklärte sich gegen die Fortsetzung der Industrie auf Privatisierung der Reichseisenbahnen.
- \* Das österreichische Bundesheer hat mit der abschließenden Befehlsgebung des Burgenlandes, mit Ausnahme des Oedenburger Abstammungsgebietes, begonnen.
- \* Die bolschewistische Regierung von Moskau hat beschlossen, den industriellen Besitz seinen Eigentümern zurückzugeben, ebenso auch die Kaphagruben.

## Überraschung aus Amerika.

Mit den europäischen Abrüstungskonferenzen, die um die Wende des zwanzigsten Jahrhunderts von dem ebenso friedlichen wie schwächlichen Japan aller Neukriegs herbeigeführt wurden, hat man auf diesem Kontinent die aller schlimmsten Erfahrungen gemacht. Ein Krieg folgte auf den andern, bis schließlich der große Weltbrand das ganze alte Regierungssystem zusammenbrach ließ. Nun sollen die Völker es mit einer amerikanischen Abrüstungskonferenz versuchen; welchen Erfolg und welchen Ausgang wird sie wohl haben?

Die amerikanische Diplomatie hat mit einer großen Überraschung eingeleitet: sie sah den Stier bei den Hörnern, anstatt, wie es in Europa der Brauch war und immer noch ist, ihn zunächst mit lauernden Wunden zu umkreisen. Die Eröffnungsrede zwar, mit der Präsident Harding die Eingeladenen willkommen hieß, bewegte sich noch ziemlich in hergebrachten Bahnen. Er betonte das Recht der einzelnen Völker auf individuelle und nationale Entwicklung und fand viele schöne Worte für das Ziel der Konferenz, das darin bestehen sollte, die Friedensgarantien zu verstärken, die Lasten der Völker zu vermindern und die Ordnung in der Welt wiederherzustellen. Ein „Zusammenbruch der Aufrichtigen“ sollte die Ursache der Kriege vermindern. Aber sein auswärtiger Staatssekretär Hughes, der sofort nach ihm zu Wort kam, ließ die Rede unbedenklich aus dem Sack. Zur Verblüffung der Zuhörer trug er ihnen sofort ein durchgreifendes Programm für die angeordnete Beschränkung der Seerüstungen vor, während er die Landrüstungen zunächst noch aus dem Spiel ließ. Nach seinem Vorschlag sollen Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Japan 66 Großkampfschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 1878 043 Tonnen aus der Liste ihrer Kriegsschiffe streichen. Davon würden auf Amerika 30 Schiffe mit 845 740 Tonnen, auf England 19 Schiffe mit 583 375 Tonnen und

auf Japan 17 Schiffe mit 448 928 Tonnen entfallen. Ginge es so weiter, so würde die Welt von einem Unglück betroffen werden, dessen Schrecken unabsehbar seien. Man siehe vor einer dauernden Kriegsgefahr und müsse demgemäß handeln. Der Staatssekretär ging aber noch einen Schritt weiter und schlug als zweiten Programmpunkt für die Abrüstung die Einlegung einer Schiffsbaupause vor, die sofort beginnen und zehn Jahre dauern sollte. Amerika sei, falls man sein Programm annehme, bereit, die 15 Kriegsschiffe, die es gegenwärtig im Bau habe, zu streichen, um allen anderen Nationen mit gutem Beispiel voranzugehen. Nach Ablauf der zehn Jahre soll für die fernere Flottenstärke eine Grundlage von je 500 000 Tonnen für England und die Vereinigten Staaten und von 300 000 Tonnen für Japan gelten. Jedenfalls sei, damit Schloß Hughes, jetzt sofortiges Handeln notwendig.

Selbstverständlich, daß die unmittelbaren Konferenzteilnehmer, als Herr Hughes zu Ende war, ihre Fassung nicht verloren hätten, ihre Würde wahren und die von ihnen vorbereiteten Verhandlungsansprüche so von sich geben, als wäre gar nichts geschehen. Draußen aber, in ihren Heimatländern, fiel doch wohl so mancher, der entschlossen war, alles schön und gut zu finden, was in Washington passieren werde, für einen Augenblick wenigstens zunächst aus der Rolle. Doch schließlich ist die Überlegung wiedergekehrt, hat man sich erinnert, daß es das Äußerste sei, einstweilen eine gute Miene zu jedem noch so bösen Spiel zu machen und das Weitere vertrauensvoll den notwendigen Sonderberatungen in Ausschüssen und Unterausschüssen zu überlassen. Mit der Tatsache, daß diesmal Amerika einen moralischen Vorprung in der Welt davongetragen hat, der seinen Eindruck bei den Völkern der Erde nicht verfehlen wird, muß man sich wohl abfinden und im übrigen die berühmten Sandorfschlingen aufmarschieren lassen, die schon oft genug soviel Wasser in vorzügliche Weine zu schütten verstanden, das schließlich nur ein ungefähliches Getränk übrig blieb. Berechnungen werden ausgeführt, Zukunftsentwicklungen in Betracht gezogen werden, man wird die Frage der Seemachtentwicklung nach allen Seiten hin drehen und wenden, um nachzuweisen, daß der amerikanische Vorschlag im Grunde ebenso sehr auf intriganten Absichten beruhe, wie viele andere Rüstungsbeschränkungen auch, mit denen die Welt schon des öfteren umherhalten worden ist — und ein Meer von Tinte wird abermals vergossen werden, um zu beweisen, daß der Weltfriede so, wie die Herren Amerikaner es sich denken, denn doch nicht auf Erden herbeizuführen sei.

Frägt sich nur, ob diese Herren den Stier, den sie bei den Hörnern gepackt haben, trotz alledem festzuhalten verstehen oder ob sie sich von der europäischen Kollegenschaft überlistet lassen werden. Ein Schauspiel, dem wir Deutsche leider nur als verhältnismäßig unbeteiligte Zeitgenossen beizubohnen können.

### Der Vorschlag der Industrie unannehmbar?

Vor der Entscheidung der Regierung.  
Bei der Reichsregierung soll die Absicht bestanden haben, bereits Montag Stellung zu dem Vorschlag der Industrie auf Privatisierung der Eisenbahnen als Gegenleistung für die Kredithilfe zu nehmen. Eine Sitzung der

Regierung fand aber nicht statt. Trotzdem soll über die Haltung, die die Regierung gegenüber den Bedingungen der Industrie einnimmt, kein Zweifel bestehen. Schon jetzt könne mit ziemlicher Bestimmtheit erklärt werden, daß die Reichsregierung sich durchaus ablehnend verhalten wird, und es gilt nicht als ausgeschlossen, daß die Reichsregierung in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen wird, öffentlich das Verlangen der Industrie unumwunden zurückzuweisen.

### Kein Moratorium für Deutschland.

Die französische amtliche Agentur Havas erklärt, das erste Ergebnis des Planes der deutschen Industrie sei gewesen, daß die Bande zwischen den englischen und französischen Mitgliedern der Reparationskommission enger knüpft worden seien. In der Reparationskommission wäre nie davon die Rede gewesen, Deutschland für die am 15. Januar zu leistenden Zahlungen ein Moratorium oder einen Zahlungsaufschub zu gewähren.

Die deutsche Regierung soll übrigens in der Lage sein, die demnächst fälligen Ratenszahlungen zu leisten. Von anderer Seite wird dies bestritten. In Washington ist eine starke Strömung vorhanden, eine Änderung des Schuldensatzungsverfahrens herbeizuführen, das den Zusammenbruch Deutschlands herbeizuführen drohe.

### Ministerpräsident Braun über die Lage

„Unmögliches darf man von Deutschland nicht verlangen.“  
Müheim (Ruhr), 14. Nov.

Der preußische Ministerpräsident Braun, politisch der Sozialdemokratie angehörend, sprach hier in einer großen Versammlung über die augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage. Er sagte, daß der Entscheid über Oberschlesien, durch den wir einen schweren Verlust an Land und Renten erlitten haben, sehr schmerzhaft für uns sei. Aber am schmerzhaftesten sei der wirtschaftliche Verlust. Wenn es gelingen sei, eine Atmosphäre der Einigkeit im ehemals feindlichen Auslande in steigendem Maße zu erzeugen, so sei das auf die Politik des Kabinetts wichtig und auf die Annahme des Ultimatums zurückzuführen. Die Gegner sehen mit jedem Tage mehr und mehr ein, daß Unmögliches von Deutschland zu verlangen, schließlich den Tod der englischen, französischen und amerikanischen Exportindustrie bedeuten würde. Durch den schlechten Stand der Mark habe in gewissen Kreisen eine Mienspekulation Platz gegriffen, die als Folge eine Klaupanst im Land hervorgerufen habe. Gegen den Kartoffelwucher müsse mit allen Mitteln vorgegangen werden. Die Industrie verlange jetzt die Entlastung der Eisenbahnen. Dagegen müsse sich die Bevölkerung mit aller Energie wenden. Eine Erhöhung der Verbrauchssteuern könne nicht verlangt werden, ehe nicht der Besitz in vollem Maße herangezogen sei. Alle Kräfte der Staatsgewalt müßten eingesetzt werden gegen jene Kreise, die sich gegen die republikanische Verfassung auflehnen wollen.

Die neue Kultur beruhe auf einer Pflicht des Gemeinns. Der Egoismus wolle noch in vielen Kreisen eine große Rolle.